Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 52 (2011)

Vorwort: Einleitung
Autor: Weishaupt, Achilles

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einleitung

Mit etwas Verspätung legt der Historische Verein Appenzell seinen Lesern und Leserinnen das 52. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» vor. Der Grund dafür ist ein tragisches Ereignis, das sich am 1. Dezember 2011 im Elternhaus des Redaktors ereignet hat. Infolgedessen hat sich dieser wegen einer schweren Rauchgas-Vergiftung während des ganzen Monates Dezember im Kantonsspital St. Gallen und in der Klinik Valens aufhalten müssen, weswegen sich die Herausgabe des neuen «Geschichtsfreundes» erheblich verzögert hat. Auch wird ein weiterer Beitrag zum Schwerpunkt-Thema des vorliegenden Heftes erst im nächsten Heft erscheinen.

Der Ausgabe des «Appenzeller Volksfreundes» vom 15. Juli 2010 kann entnommen werden, was sich schon lange vorher abgezeichnet hat: «Das Kapuzinerkloster Appenzell wird im Laufe des nächsten Jahres aufgehoben.» Am 15. August 2011, also an Mariä Himmelfahrt von 2011, galt es denn auch von den Kapuzinern Abschied zu nehmen.

Mitte Oktober 1586 waren erstmals zwei Prediger aus diesem Orden, Johannes von Ulm und Fabrizio da Lugano, nach Appenzell gekommen. Der erste Schritt zu einer dauernden Niederlassung im mehrheitlich katholisch geprägten Hauptort des paritätischen Alten Landes Appenzell war nun getan worden. Am 5. Mai 1587 legte der aus Sachsen stammende P. Ludwig von Einsiedel (1554–1608) in Appenzell den Grundstein für ein weiteres Kapuzinerkloster in der Alten Eidgenossenschaft. Am 4. Oktober des folgenden Jahres erfolgte der Einzug der Kapuziner in das neu erbaute Kloster. Doch erst am 25. Juli 1590 Jahres konnte der Konstanzer Weihbischof Balthasar Wurer (†1606) die Weihe der Klosterkirche vornehmen, gemäss der nur als Abschrift vorhandenen Weiheurkunde im ältesten vorhandenen Jahrzeitenbuch von Appenzell. Die Gründung des Appenzeller Kapuzinerklosters ist im Sinne der Gegenreformation, also der Reaktion der katholischen Kirche auf die Reformation, zu verstehen. In der Kirchhöre Appenzell sollte zudem die konfessionelle Einheit erreicht werden, wenn möglich auch die Reaktholisierung der äusseren Rhoden des Alten Landes Appenzell, was aber nicht gelingen sollte.

Im Kapuzinerkloster Appenzell lebten vor dessen Schliessung acht Brüder, darunter vier Priester. Die Gebäulichkeiten gingen auf Grund eines Beschlusses des Grossen Rates vom 30. März 1925 an den Kanton zurück. Mit der Rückübertragung des Eigentums wurde am 31. August 2011 die Aufhebung des Klosters endgültig besiegelt. Nach Br. Niklaus Kuster hatten «der schwindende Personalbestand, das Alter und die Gebrechlichkeit einiger Mitbrüder, die hohen Unterhaltskosten, die alarmierende Finanzlage der Provinz und schliesslich der überall festzustellende Mangel an Oberen» das Provinzkapitel der Schweizer Kapuziner zu diesem Entschluss bewogen (Helvetiana Franciscana 40 [2011], H. 1, S. 127).

Zwei Autoren konnten für das Schwerpunkt-Thema gewonnen werden: Den Anfang macht Daniel Fässler, der regierende Landammann von Appenzell Innerrhoden. Am 15. August 2011 hielt er zum Abschied der Kapuziner in Appenzell zwei Reden (S. 7–13), eine anlässlich der Sondersession des Grossen Rates und eine zum Abschiedsfest für die Kapuziner. Dem Abdruck der beiden Reden folgen vier Beiträge aus der bewährten Feder von Josef Küng, ehemals Gymnasiallehrer in Appenzell und Dozent an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Den Anfang macht eine Zusammenfassung der Geschichte des Kapuzinerklosters Appenzell (S. 14–42). Ihr folgt ein Beitrag über die Almosen-Sammlungen des Klosters im 17. und 20. Jahrhundert, die «seelsorgerliche wie auch materielle Hintergründe» hatten, aber auch «der tiefen Volksverbundenheit der Kapuziner» entsprachen (S. 43–69). In den Jahren von 1908 bis 1999 respektive 2007 standen die Kapuziner in Appenzell auch im Dienste der Schuljugend. Unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet der Autor gekonnt dieses besondere und wichtige Kapitel des Innerrhoder Schulwesens (S. 70–128). Schliesslich porträtiert er aus seiner Feder wirklich etwas Lesenswertes, nämlich die letzten im Appenzeller Kloster verbliebenen Kapuziner (S. 129–153). Vorgesehen war hier auch ein biographisches Lexikon der aus dem Appenzellerland stammenden Kapuziner, basierend auf der Auswertung von Quellen und Literatur. Es wird wegen des eingangs erwähnten Grundes erst im 53. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» erscheinen.

Den Beiträgen zum Schwerpunkt-Thema folgt für das Jahr 2010 die Innerrhoder Tageschronik mit Bibliographie, Totentafel und Necrologium. Für sie zeichnen wie erstmals im letzten Heft Doris Ueberschlag, Kantonsbibliothekarin von Appenzell Innerrhoden, und der Schreibende (S. 159–226).

Im Jahre 2010 sind zwei in Appenzell Innerrhoden sehr bedeutend gewesene Künstler gestorben, nämlich Adalbert Fässler (* 1933) und Sibylle Neff (* 1929). Sie beide haben sich in ihrer Kunst mit Mensch und Kultur ihrer Heimat auseinander gesetzt. Die Nekrologe stammen aus der Feder von Max Triet, ein Freund und grosser Bewunderer von Adalbert Fässler, und von Hermann Neff, dem Stiefbruder von Sibylle Neff (S. 227–230 respektive S. 231–233).

Den beiden Nachrufen folgen vier Jahresberichte und eine Jahresrechnung (S. 234–262): der Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell (für 2009/10, Roland Inauen), die Jahresrechnung des Historischen Vereins Appenzell (für 2010, Bruno Dörig), der Jahresbericht des Museums Appenzell (für 2010, Roland Inauen) und der Jahresbericht der Stiftung «Zentrum für Appenzellische Volksmusik» (für 2010, Joe Manser). Schliesslich berichten Hermann Obrist, Archäologe in Urdorf, und Rolf Rechsteiner, leitender Redaktor beim «Appenzeller Volksfreund», über im Jahre 2010 getätigte archäologische Untersuchungen in Appenzell Innerrhoden.

Appenzell Steinegg, 4. Februar 2012 Achilles Weishaupt